

Waldshut-Tiengen und Zürich, 7. Dezember 2009

Medienmitteilung

Südbadische Politiker im argumentativen Blindflug

Vom fragwürdigen Umgang mit Gutachten

Mit grossem Erstaunen nehmen regionale Unternehmer die gemeinsamen Medienerklärungen der südbadischen Landräte und Politiker zur Kenntnis, welche diese als Reaktion auf die Veröffentlichung der Lärmuntersuchungsergebnisse zum Flughafen Zürich kürzlich geäußert haben. Dabei irritiert weniger die Tatsache, dass die Politiker mit ihren Aktionen ihre Standpunkte in Berlin und Stuttgart vertreten, sondern die Art und Weise der dabei vorgebrachten Aussagen. Der Grundsatz, klar und wahr zu argumentieren, geht dabei mitunter vergessen.

Zuallererst handelt es sich bei der jüngst veröffentlichten Lärmanalyse nicht, wie fälschlicherweise behauptet, um eine „Schweizer-Analyse“, sondern diese Lärmanalysen wurden bekanntlich auf Anordnung der deutschen Bundeskanzlerin Merkel gemeinsam von Deutschland und der Schweiz und auf Grundlage aktueller deutscher Lärmvorschriften vorgenommen.

Weiter belegen die wissenschaftlichen Lärmberechnungen, dass der vom Betrieb des Zürcher Flughafens ausgehende Lärm in Deutschland keine Grenzwerte überschreitet, weder zur Tages- und schon gar nicht zur Nachtzeit. Natürlich wird seitens der Unternehmerinitiative nicht bestritten, dass auf Grund des Betriebes eines Interkontinentalflughafens auch in dessen weiteren Umgebung Lärm wahrnehmbar ist und somit nicht „völlige Ruhe“ herrschen kann. Da gesetzlich festgelegte Grenzwerte jedoch nicht nach Belieben interpretiert, geschweige denn geändert werden können, sind Aktivitäten im Rahmen solcher Werte als rechtens hinzunehmen.

Da auf deutscher Seite durch den Fluglärm keine relevanten Grenzwerte überschritten werden, müssen demnach von Seiten Deutschlands auch keine weiteren Massnahmen dagegen ergriffen werden. Das hindert die süddeutschen Politiker allerdings nicht, unter Vortäuschung „eines gutnachbarschaftlichen Angebots“ und Verweis darauf, dass es sich beim Flughafen Zürich halt um einen Schweizer Flughafen handelt, noch schärfere Restriktionen betreffend Inanspruchnahme deutschen Staatsgebiets für An- bzw. Abflüge einzufordern. Die dabei vorgebrachten Rechtfertigungsversuche stossen angesichts der Tatsache, dass der Flughafen

Korrespondenzadresse Schweiz:

c/o vector communications, Weinbergstrasse 131, Postfach, 8042 Zürich
Tel: 0041 43 299 66 28 • Fax: 0041 43 299 66 22
E-Mail: office-ch@unternehmerinitiative.org

Korrespondenzadresse Deutschland:

c/o Gleixner & Hertle, Bismarckstrasse 6, Postfach 16 17, 79761 Waldshut-Tiengen
Tel: 0049 77 51 83 73 70 • Fax: 0049 77 51 83 73 31
E-Mail: office-ch@unternehmerinitiative.org

in den südbadischen Landkreisen einen Marktanteil von 25% und mehr besitzt, dass einer von 20 Passagieren, welche den Flughafen nutzen, in Baden-Württemberg wohnt, und dass Zweidrittel des Verkehrs am Flughafen Zürich de facto durch deutsche Fluggesellschaften abgewickelt wird, ins Leere¹. Angesichts dieser Fakten so zu tun, als ob einen der Flughafen Zürich nichts angehe und man darunter nur übermässig leide, ist unehrlich.

Die jüngsten Ergebnisse über die Lärmbelastung sollten vielmehr als Chance genutzt werden, die seit Jahren festgefahrenen Verhandlungen über ein zukunftsfähiges An- und Abflugregime am Flughafen Zürich, das den Bedürfnissen der Gesamtregion gerecht wird, auf sachlicher Ebene wieder in Gang zu setzen. Geschieht dies nicht, wird die Aussicht auf eine Einigung, welche sich deren Auftraggeber bei ihrem Entschluss für diese Lärmuntersuchung erhofft haben, leichtfertig verspielt.

Bei den anstehenden Verhandlungen, die angesichts der erregten regionalen Gemütslage nur auf der Ebene Berlin-Bern zu sachlichen Ergebnissen führen können, braucht es zudem den Willen beider Seiten, festgefahrene Positionen zu lockern. Andernfalls besteht die grosse Gefahr, dass wir alle am Ende das verlieren, was wir eigentlich bewahren möchten: nämlich eine Region Südbaden-Nordschweiz, die den Menschen einerseits eine hohe Lebensqualität bietet, andererseits den Unternehmen international konkurrenzfähige Standortfaktoren gewährleistet. Zu letzteren zählt unbestritten auch ein moderner, interkontinental angebundener Flughafen Zürich.

Insgesamt würde es die Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum DCH sehr begrüessen, wenn es bei diesem Thema endlich zu einer Entkrampfung kommen würde und die ansonsten guten Beziehungen in grenzüberschreitenden Angelegenheiten nicht unnötig und länger belastet würden.

Kontakt für die Medien:

Theodor Häner, Geschäftsführer

office-ch@unternehmerinitiative.org

Die „Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum DCH“

Die Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum DCH ist eine grenzüberschreitende, politisch unabhängige Vereinigung von deutschen und schweizerischen Unternehmen und Unternehmern aus der Region Südbaden-Nordschweiz mit Sitz in Waldshut-Tiengen und Zürich. Sie setzt sich für bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Wirtschaft, Verkehr, Bildung und Kultur in diesem grenzübergreifenden Wirtschaftsraum ein.

Insofern ist die Unternehmerinitiative sehr besorgt über politische Streitereien, die der Region und damit ihrer künftigen Entwicklung und Konkurrenzfähigkeit Schaden zufügen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.unternehmerinitiative.org.

¹ Quellen:

„Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Zürich und Baden-Württemberg: eine Bestandsaufnahme“, Statistisches Amt des Kantons Zürich, 200711;
„Geschäftsbericht 2008“, Unique (Flughafen Zürich AG).